



HAMBURGER FEUERWEHR-HISTORIKER E. V.

Seit 1922 - Hauptfeuerwache am Berliner Tor

Alte Hauptfeuerwache am Schweinemarkt

Vom 12. November 1872 bis zum 18. Juni 1922 war die Hauptfeuerwache am Schweinemarkt (nahe Spitalerstraße).



1872: Alte Hauptfeuerwache am Schweinemarkt

Am 20. Januar 1909, beauftragte die Bürgerschaft den Senat mit einer Vorlage über den Bau einer neuen Hauptfeuerwache.

Am 13. Mai 1909 beantragte die „Deputation für das Feuerlöschwesen“ die Zuweisung eines Platzes von etwa 6000 qm für den Neubau einer neuen Hauptfeuerwache.

Die neue Hauptfeuerwache am Berliner Tor

Mit Bericht vom 21. März 1911 schlägt die Baudeputation nach Absprache mit dem Branddirektor vor, einen Platz am Berliner Tor zu wählen. Am 22. Mai 1912 beschloss die Bürgerschaft dann die Zuweisung des Platzes am Berliner Tor.



1922: Neue Hauptfeuerwache am Berliner Tor

Die Wünsche im Feuerwehr-Raumprogramm waren für heutige Begriffe nicht gerade bescheiden. Der Branddirektor beanspruchte ein Dienstzimmer von 50 qm, 25 qm Wartezimmer, 20 qm Alarmzimmer zum Umkleiden und 12 qm Ordonnanzraum. Es wird noch eine Dunggrube verlangt und die neben den Trockentürmen liegenden Räume sollen Zwischendecken zur Futterlagerung erhalten. Der erste Kostenanschlag vom

3.6.1913 schließt mit 1.337.000 Mark. In der Bürgerschaftssitzung vom 17.9.1913 wird gegen die „pompöse Ausstattung“ und gegen die Anzahl großer Zimmer in der Dienstwohnung des Branddirektors gewettert.

Man spricht zu Recht von üppiger äußerer Gestaltung und bemängelt die hohen Dächer - aber all dies änderte nichts. Am 25.2.1914 bewilligt die Bürgerschaft dennoch 1.420.000.Mark.

Die Bauplanung stammt von Oberbaudirektor Fritz Schumacher und spiegelt unverkennbar seine Auffassung von der Baugestaltung wieder. So berühmt er auch gewesen sein mag, für den eigentlichen Zweck einer Feuerwache hat er Miserables geschaffen und auch die nach uns folgenden Generationen von Feuerwehrmännern werden fluchen über 3 verschiedene Stockwerkshöhen und riesige, aber nicht verwendbare dunkle Gänge. Nahezu alle betriebstechnischen Räume waren falsch oder unzulänglich disponiert. In der „Schlauchwäsche“, hinein geflickt in einen bombastisch wirkenden Steigerturm, kann nicht einmal ein Schlauch gerade ausgelegt werden.



Am 26.10.1914 wird mit dem Ausschachten der Baugrube begonnen. Eine Grundsteinlegung findet wegen des Krieges nicht statt. Die Arbeiten schreiten wegen Mangel an Arbeitskräften nur langsam fort, werden schließlich am 18.8.1917 wegen Bauverbots durch das General-Kommando ganz eingestellt und erst am 6.1.1919 wieder aufgenommen. Inzwischen ist das Geld alle geworden und am 5.5.1920 bewilligt die Bürgerschaft weitere 2.188.000 Mark im Haushaltsplan 1920.

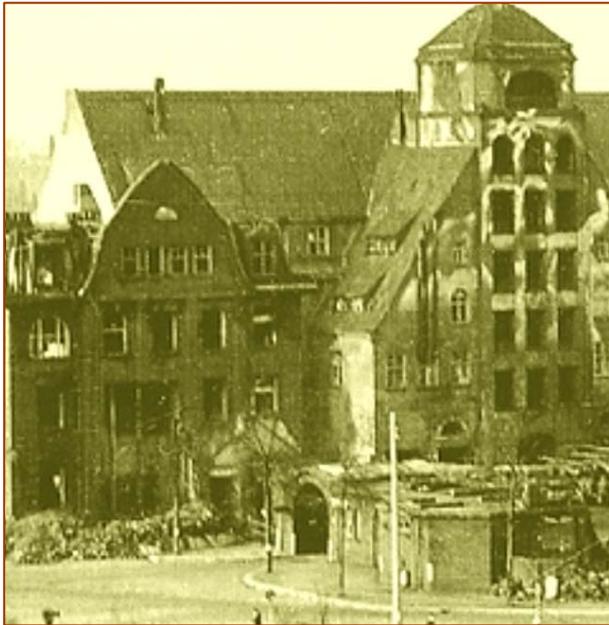
Steige- und Schlauchtrockenturm
an der neuen Hauptfeuerwache

Am 19. Juni 1922, war der Umzug von der alten Hauptfeuerwache am Schweinemarkt (Spitalerstraße) in die neue Hauptfeuerwache Berliner Tor (Feuerwache I) beendet. Damit begann ein neuer Abschnitt im Leben der Hamburger Feuerwehr, denn seit dieser Zeit ist die Hauptfeuerwache die Zentrale des Leitungsdienstes.

Mit der rapiden Geldentwertung müssen immer neue Nachforderungen eingereicht werden. Am 3.10.1923 wurden 16,58 Milliarden Mark bewilligt, am 24.10.1923 nochmals 3124 Milliarden Papier-Mark. Die letzte Forderung stammt vom 5.11.1923 über 2100 Goldmark.

Endgültig fertig gestellt wurde die Hauptfeuerwache erst 1925.

1936 musste die Fahrzeughalle durch einen Vorbau vergrößert werden, weil die neuen Fahrzeuge sonst nicht hinein passten.



Am 13.3.1941 schlug eine Sprengbombe in den Hofkeller, richtete am Gebäude selbst aber nur geringen Schaden an.

Bei den Juli-Angriffen 1943 kam die Hauptfeuerwache mit Druckluftschäden davon. Eingeschlagene Brandstäbe (bei Angriffen 20. / 30.7.1943) konnten schnell unschädlich gemacht werden. Inmitten von Feuersturm, Tod und Verwüstung war die Hauptfeuerwache in der Nacht vom 27. / 28. Juli Rettungsinsel für Tausende von Hamburgern.

Hauptfeuerwache nach Luftangriffen 1943



Bei dem schweren Tagesluftangriff amerikanischer Verbände am 18.6.1944, war die Hauptfeuerwache Objekt eines besonderen Zielangriffs der - wie wir aus Berichten der Nachkriegszeit wissen - auf die einzige in Hamburg noch intakte Fernsprechzentrale gerichtet war. 30 Sprengbomben von 1000 lbs schlugen in die Gebäude oder die Umgebung ein. Das Vordergebäude wurde zerstört, im Luftschutzkeller, der schräg-seitlich getroffen wurde, starben acht Menschen.

Hauptfeuerwache nach Luftangriffen 1944

Alle übrigen Gebäudeteile erlitten schwerste Beschädigungen, nur die Fernsprechzentrale blieb unversehrt. Der nach den ersten Einschlägen aus dem Luftschutzkeller des Technischen Dienstes herausgelaufene Bezirkshauptmann Eggerstedt und sein Begleiter Hauptwachtmeister Rutkowski wurden von der zweiten Bombenserie erschlagen und erst nach tagelangen Bergungsarbeiten in den Trümmern geborgen.



Einige provisorische Reparaturarbeiten konnten noch bis Kriegsende durchgeführt werden, um einen notdürftigen Betrieb aufrechtzuerhalten.

Mit dem Wiederaufbau wurde 1952 begonnen und 1955 beendet. Nicht wieder aufgebaut wurde ein Teil des „Verwaltungsflügels“. Der Löschzug war in der Zwischenzeit provisorisch in der Schule Angerstraße untergebracht - neben der zerstörten Feuerwache Freiligrathstraße.

1952 – 1955: Hauptfeuerwache Wiederaufbau

Seit 1955 ist die Hauptfeuerwache am Berliner Tor, Westfahlensweg 1, wieder voll im Betrieb.



Hauptfeuerwache heute

Der Westfahlensweg am Berliner Tor, seit 1922 Sitz der Feuerwehr-Amtsleitung und der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor F22, (vorher F11),

Sie wurde 1921 nach Branddirektor Adolph Libert Westphalen (1893 - 1916) benannt.

Die Anschrift des Feuerwehramts ist heute noch Westfahlensweg 1.

Branddirektor Westphalen gehörte zu den herausragenden Persönlichkeiten der deutschen Feuerwehren, der wesentlich zur Entwicklung und zur Anerkennung des Brandschutzwesens beigetragen hat.

Bericht: Oberbranddirektor Dipl.-Ing. Hans Brunswig

Abschrift und Bildmaterial: Archiv Hamburger Feuerwehrhistoriker